Verbandsnachrichten

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Wohnen**

Band (Jahr): **18 (1943)**

Heft 3

PDF erstellt am: **30.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

noch 132 Wohnungen oder 0,5 Prozent des Gesamtwohnungsbestandes leer. Von den vier Bezirken des Kantons weist *Liestal* mit 7 leeren Wohnungen = 0,1 Prozent die größte Wohnungsnot auf; es wird dies zum Teil auf die industrielle Entwicklung in den letzten Jahren zurückgeführt, der gegenüber der Wohnungsbau nicht mehr ganz Schritt halten konnte. Im Bezirk *Sissach,* in welchem der Leerwohnungsbestand 21 = 0,5 Prozent beträgt, sind in den Bauerngemeinden vereinzelte Wohnungen aufzutreiben, namentlich dort, wo infolge schlechter Verkehrslage oder mangelnder Verdienstmöglichkeiten die Nachfrage verhältnismäßig gering ist. Das gleiche trifft auch für den Bezirk *Waldenburg* zu, wo nur 6 leere Wohnungen = 0,2 Prozent vorhanden sind. Dort ist jedoch die Situation in den Industrieorten des Waldenburgertales nach wie vor äußerst prekär. Was in den Zahlen nicht zum Ausdruck kommt, ist die Tatsache, daß verschiedene Ortschaften gar nicht mehr in der Lage sind, Leute, die sich anzusiedeln wünschen, aufzunehmen.

Die größte Leerwohnungsziffer weist der Bezirk *Arlesheim* auf, nämlich 98 = 0,7 Prozent. Auf die drei Vororte Allschwil, Binningen und Birsfelden entfallen zusammen 63 leere Wohnungen. Eine Ausscheidung zwischen frei und nur bedingt verfügbaren Wohnungen hat ergeben, daß eine ganze Reihe der leeren Wohnungen erst nach erfolgter Renovation bezogen werden kann. So ist im Bezirk Arlesheim der größte Teil der freien Wohnungen entweder so angelegt oder in einem Zustande, daß er nicht ohne Not bezogen werden kann. Im ganzen Kanton konnten überhaupt nur 10 leere Wohnungen ermittelt werden, die nach 1920 erstellt worden sind. In den bereits genannten drei Gemeinden Allschwil, Binningen und Birsfelden besteht ein außerordentlicher Mangel an gangbaren Wohnungen, die für Arbeiter- und Angestelltenfamilien in Frage kommen können. Namentlich sehen sich die mittleren Einkommensklassen und die Heiratslustigen großen Schwierigkeiten gegenüber, eine passende Wohnung zu finden.

Von den im ganzen Kanton leerstehenden Wohnungen waren an der letzten Erhebung nur 81 sofort beziehbar, nämlich 11 Ein-, 47 Zwei-, 15 Drei-, 5 Vier- und 3 Fünfzimmerwohnungen; 29 waren bedingt verfügbar, 17 belegt und 5 baufällig. Die bedingt verfügbaren Objekte setzten sich aus 14 renovationsbedürftigen Wohnungen, 8 Villen mit sechs und mehr Zimmern, 4 Ökonomiegebäuden und 3 Wohnungen mit Läden zusammen.

Anfangs Februar 1943 waren im Kanton Baselland 22 Gemeinden den bundesrätlichen Bestimmungen über den Mieterschutz unterstellt. Die Fälle von Zwangsrequirierungen seitens der Gemeindebehörden mehren sich von Monat zu Monat. Bereits mußte in gewissen Ortschaften zur Bereitstellung von Notunterkunft geschritten werden. In Anbetracht der darniederliegenden Bautätigkeit ist eine baldige Besserung nicht zu erwarten. *P. K.*

VERBANDSNACHRICHTEN

Schweiz. Verband für Wohnungswesen, Sektion Schaffhausen

Jahresbericht pro 1942

Im Gegensatz zu den früheren Jahren darf die Sektion Schaffhausen für das verflossene Jahr erfreulicherweise von einer Neubelebung des genossenschaftlichen Wohnungsbaues berichten. Unter dem Druck der Wohnungsnot und unter der Tatsache, daß der private Wohnungsbau nicht genügt, dieser Not zu begegnen, haben sich zwei Wohnbaugenossenschaften gebildet, die Arbeiter-Baugenossenschaft und die Siedlungsgenossenschaft «Mein Heim». Beide Genossenschaften sind auch unserer Sektion beigetreten und sind damit in den Genuß eines befristeten zinsfreien Darlehens aus dem Fonds de roulement getreten, das ebenfalls, wenn auch in bescheidenem Maße beigetragen hat, die Finanzierung der Bauten zu erleichtern.

Die Arbeiter-Baugenossenschaft erwarb im Spätsommer einen Teil der Liegenschaft im «Bocksriet» und ist im Begriff, dort 32 Einfamilienhäuser als Reihenhäuser zu erstellen. Mit den Arbeiten wurde anfangs Oktober begonnen, und schon am 15. Januar 1943 konnten 18 Wohnungen bezogen werden. Diese außergewöhnlich kurze Bauzeit war nur möglich durch die Wahl einer besonderen Holzbauweise, die das einzelne Haus aufteilt in verschiedene Elemente, die sozusagen in der Werkstätte des Zimmer- und Schreinermeisters erstellt werden können, um sie nachher nur noch auf die vorbereiteten Fundamente zwischen die Brandmauern aufzustellen. Die Wohnungen enthalten je 4 Zimmer, Küche, Bad und Abort und werden zu Fr. 80.— bis Fr. 88.— pro Monat vermietet.

Die Siedlungsgenossenschaft «Mein Heim» ließ auf einem von der Stadt Schaffhausen zur Verfügung gestellten Grundstück im hintern Hauental auf den sogenannten «Sommerwiesäckern» eine Siedlung von 12 freistehenden Einfamilienhäusern erstellen. Jedes Haus hat 1000 bis 1200 Quadratmeter Land zur Verfügung. Die Siedlung wird im Frühjahr 1943 bezogen werden können. Als Mietpreis sind pro Haus und Land Fr. 97.— pro Monat angenommen.

Beide Genossenschaften wurden von Bund, Kanton und Stadt mit dem Maximum von je 10 Prozent subventioniert.

Aber nicht nur diese beiden Baugenossenschaften, sondern auch die Baugesellschaft «Breite» und die Gesellschaft für Erstellung billiger Wohnhäuser haben kräftig mitgeholfen im Kampf gegen die Wohnungsnot. Von diesen beiden Gesellschaften sind allein 78 schöne geräumige Drei- und Vier-Zimmer-Wohnungen erstellt worden, die ebenfalls zu Vorkriegsmietzinsen vermietet werden.

Dazu kommen noch einige private Unternehmungen, die mit Hilfe von Subventionen den Wohnungsbau ebenfalls im Flusse hielten.

So sind in der Stadt Schaffhausen im Laufe des Jahres 1942 total 116 neue Wohnungen erstellt worden. Es sind dies etwa 50 Prozent mehr als der jährliche Durchschnitt der normalen Wohnungsproduktion in den letzten zehn Jahren, der mit etwa 75 Wohnungen pro Jahr ermittelt wurde. Trotz dieser erfreulichen Wohnbautätigkeit ist aber die Wohnungsnot noch nicht behoben, und unsere erste Aufgabe wird es sein, diesem äußerst wichtigen Problem auch weiterhin unsere volle Aufmerksamkeit und Unterstützung angedeihen zu lassen.

Der Präsident: *E. Schalch.*